



**Begrüßungsrede von Gabriela Custodis,  
Vorsitzende der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.,  
auf der Feier zum 50-jährigen Jubiläum**

Herzlich willkommen zu unserer Frühjahrsmitgliederversammlung hier in Dortmund, die wir gleichzeitig als 50-jähriges Jubiläum der Landeselternschaft begehen und auf der wir mit Freude und Stolz Schulen für ihre besonderen Konzepte auszeichnen dürfen.

Sehr geehrte Frau Ministerin Sommer, sehr geehrter Herr Prof. Dollase, sehr geehrte Gäste, liebe Eltern!

Ich freue mich, dass so viele Mitstreiter aus Schulen, Eltern- und Lehrerverbänden, aus Verwaltung und Politik heute der Einladung gefolgt sind, um diese Feier zu einer besonderen zu machen.

50 Jahre Landeselternschaft der Gymnasien – das heißt 50 Jahre Partnerschaft Eltern-Schule.

“Die Schule hat viel von ihrer traditionellen Sprödigkeit gegenüber elterlichem Engagement abgelegt und erkannt, wie hilfreich die Unterstützung der Eltern bei der Bewältigung ihrer Aufgaben sein kann.“ (Jürgen Girgensohn, SPD-Kultusminister zum 25-jährigen Jubiläum der Landeselternschaft der Gymnasien)

Zu demselben Anlass ergänzte Frau Fischer (Vors. Landeselternschaft der Gymnasien Bayern) „Wer die Landeselternschaft der Gymnasien in NRW kennt, wer ihre Wirksamkeit erfahren durfte, wer ihre Sachkompetenz erleben und ihr Wirken längere Zeit beobachten konnte, kann dieser Zahl der Jahre und der in dieser Zeit geleisteten Arbeit nur mit Respekt begegnen“.

Die Zahl der Jahre und auch die geleistete Arbeit haben sich verdoppelt, die Aufgaben und Ziele der Landeselternschaft mussten sich aber nur geringer Wandlung unterwerfen.

Dazu A. v. Mutius, Landesvertreter der evangelischen Kirche zum 25-jährigen Jubiläum: "Die Landeselternschaft hat das vorrangige Recht der Eltern wahrgenommen, Schullaufbahnen und Erziehungshilfe für ihre Kinder mitzubestimmen und selbst zu verantworten."

Und darum ging es von Anfang an: Keinerlei Einmischung in die Angelegenheiten der Schule, sondern vielmehr Unterstützung und kritische Begleitung des Geschehens in den Gymnasien bei der Ausübung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Vorrangiges Ziel des Gymnasiums war und ist, die Schüler zur Allgemeinen Hochschulreife zu führen und sie studierfähig zu machen. Die Anforderungen an die Schüler orientierten sich vor 50 Jahren am Humboldtschen Bildungsziel „So viel Welt erfassen wie möglich“. Sie sollten sicherstellen, dass die Schüler fähig sind, ihr Leben und ihre Welt verantwortungsvoll zu gestalten.

Heute sollen die Schüler:

- Begabungen in Leistung umwandeln
- kognitive Inhalte aufnehmen
- Kompetenzen nach neu entwickelten Lernstrategien aufbauen

Gemeint ist fast das Gleiche. Alle Eltern möchten,

- dass ihre Kinder im Gymnasium zu einem Lernen befähigt werden, dass über die Ansprüche des Arbeitsmarktes hinausgeht,
- dass sie ihre Persönlichkeit in Verantwortung entwickeln,
- dass sie eigenverantwortlich in der Gesellschaft ihren Platz finden und nicht zuletzt,
- ihre Mitmenschen mit allen Stärken und Schwächen anerkennen.

Um das zu unterstützen, gründeten vor 50 Jahren beherzte Eltern die Landeselternschaft der Gymnasien. Unter den Gründungsmitgliedern Frau Dr. Zippel, Herr Wolf Eichhorn und Dr. Heiner Post wuchs die Landeselternschaft sehr rasch von der ehemaligen „Landeselternschaft der höheren Schulen“ zu einem nicht nur zahlenmäßig bedeutenden Verband.

Sie verwirklichten die in der 1.Satzung formulierten Ziele, die Eltern in der Basisarbeit in den Schulen zu unterstützen und die Auffassung der Eltern gegenüber den Behörden, besonders dem Kultusministerium, und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten, sehr schnell und mit hoher Sachkenntnis und hohem persönlichen Einsatz.

Für ihre Tätigkeit wurden sowohl Frau Dr. Zippel als auch Herr Eichholz mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Sie haben nie die Notwendigkeit der Fortentwicklung des Schulwesens bezweifelt, haben aber das Für und Wider aller vorgesehenen Maßnahmen zur Veränderung offen, sachlich und kritisch begleitet und diskutiert. Sie haben die Landeselternschaft maßgeblich zu einem anerkannt sachlichen und konstruktiven, wenn auch oft unbequemen Elternngremium werden lassen.

“Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein und kein Sofa“, dieser Aufforderung von Harold Macmillan folgten die Vorsitzenden und die Vorstandsmitglieder in den darauf folgenden Jahren mit den ihnen jeweils am Herzen liegenden Schwerpunkten und den sich nun mehrenden Herausforderungen der Politik.

Zwei Hauptthemen ziehen sich durch das ganze halbe Jahrhundert der Elternarbeit: Erhalt der Schulform Gymnasium und Lehrerversorgung.

Als wir im Frühjahr 2005 die Existenz des Gymnasiums gefährdet sahen durch die anhaltende Strukturdebatte anlässlich der deprimierenden PISA-Ergebnisse und wir mit 16 anderen Verbänden im „Aktionsbündnis Schule“ dagegen protestierten, war den wenigsten von uns bewusst, dass der Erhalt der Schulform Gymnasium schon viermal über längere Zeit **das** Hauptthema war:

- 1959 - als eine einheitliche Förderstufe in Klasse 5 und 6 geplant war
- 1969 - als in der Kollegschule die Stufen 11-13 des Gymnasiums und der Berufsbildenden Schulen zusammengefasst werden sollten
- 1977 - als die Kooperative Schule eingeführt werden sollte
- 1995 - als nach den Vorstellungen der Denkschrift „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“ die integrierte Stufenschule mit Oberstufenzentren die bisherigen Schulformen ersetzen sollte.

Bei dem zweiten großen Thema „Unterrichtsausfall“ wurde die Öffentlichkeit aufgerüttelt durch Berichte der Landeselternschaft in der Presse, durch Erhebungen konkreter Zahlen an den Schulen, durch Aufdeckung von Missständen und nicht zuletzt durch Proteste, die die Landeselternschaft mit vielen Schulpflegschaften zusammen bis vor den Landtag führte.

Der an diesen Beispielen sichtbare Erfolg der Landeselternschaft ist zurückzuführen auf die intensiven Kontakte und Rückkopplungen mit den Eltern an den Schulen. Ohne die Anregungen, Klagen und Aufforderungen der Eltern an uns und ohne die

Mitarbeit der Eltern in den unseren fünf Fachausschüssen wäre die Landeselternschaft nicht die Landeselternschaft!

Nicht immer aber ist das Resultat der Bemühungen messbar. "Was macht die Landeselternschaft eigentlich?", ist eine häufig gestellte Frage. Aber im Rückblick und mit etwas Abstand werden die Resultate deutlich. Und auch in der Würdigung von außen, wenn z. B. Johannes Rau dem Verband attestierte, dass er an der Entwicklung des NRW-Schulwesens in Zustimmung und kritischer Distanz mitgewirkt habe.

Kernpunkt der Arbeit ist aber nach wie vor das Wachen über das „Gymnasiale“ in der Schulform. Die „conditio sine qua non“ für das gymnasiale Lernen ist die Vermittlung von gültigen Werten und vor allem die Hinführung der Schüler zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten. Unsere Aufgabe ist es, sicher zu stellen, dass solches Unterrichten möglich ist.

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück“ (Benjamin Britten). Wir alle, Eltern, Schüler, Lehrer und Politiker sind aufgerufen, dafür zu sorgen, dass Lernen stattfindet und dass die Motivation dazu vorhanden ist. Um die Laudatio auf unsere Landeselternschaft abzuschließen, ein Satz von Benjamin Disraeli: „Das Geheimnis des Erfolges ist die Beständigkeit des Ziels“.

Eine – wie ich finde – besonders gelungene Laudatio und Dokumentation des Gestern und Heute ist die Festschrift. Dafür an dieser Stelle ganz herzlichen Dank für den maßgeblichen Anteil am Gelingen an unsere frühere Vorsitzende und jetzige Geschäftsführerin Frau Barbara Kols-Teichmann.

Und damit zurück zum Heute, zu unserer Feier. Zum ersten Mal loben wir einen Wettbewerb für Schulen aus und waren überwältigt von der großen Zahl der teilnehmenden Schulen, von den Beiträgen, von enormer Vielfalt und Phantasie. Die Anstrengungen der einzelnen Schulen zeigen aber auf der anderen Seite deutlich die Defizite im Schulsystem auf.

Die Situation an den Schulen war und ist aufgrund fehlender Finanzmittel und fehlender Lehrer teilweise katastrophal. Viele Schulen haben aus der Not eine Tugend gemacht und aus eigenen Kräften versucht, trotz widriger Bedingungen die Qualität des Unterrichts zu erhalten, ja auch noch zu verbessern. Das ist ihnen in hervorragender Weise gelungen, das wird in der Begeisterung deutlich, mit der sie ihre Projekte beschrieben. Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dollase tat sich schwer,

ein Projekt besser als das nächste zu bewerten, weil alle den Möglichkeiten und Bedürfnissen der einzelnen Schule und des Einzugsgebietes Rechnung trugen.

Ich möchte mich im Namen der Landeselternschaft ganz herzlich bei allen Schulen bedanken, die zusätzlich zu der täglichen Schularbeit, den Abiturvorbereitungen und trotz Osterferien ihre sorgfältig präsentierten Beiträge eingesandt haben. Wir werden - soweit die Erlaubnis vorliegt - alle Beiträge veröffentlichen. Einerseits, um alle Teilnehmer, ihre Projekte und Bemühungen zu ehren, andererseits, um vielen anderen Schulen die Möglichkeit zu geben, sich aufzumachen, um an ihren Schulen die Lernbedingungen zu verbessern. Herzlicher Dank gilt auch der Jury, besonders Herrn Prof. Dollase, der gleich die Entscheidung der Jury begründen und die ausgezeichneten Konzepte vorstellen wird.

Sehr geehrte Frau Ministerin, an dieser Stelle richten wir im Namen der NRW-Gymnasien die Bitte an Sie, von Seiten der Politik die Bildungsbedingung zu schaffen, die unsere Kinder in der heutigen Zeit benötigen, um erfolgreich ihre so wichtige Schulzeit zu meistern.

Ihre Bemühungen in Ihrer kurzen Amtszeit, eine neue Richtung einzuschlagen, die sich an Leistungssteigerung orientiert, die Begabungen fördert und Anstrengungen fordert, findet in vielen Punkten unsere Zustimmung. Die Stärkung der einzelnen Schulformen, die schulformbezogene Festschreibung der Bildungs- und Erziehungsaufträge ist ein wichtiger Schritt.

Die Lehrerversorgung hat sich grundsätzlich verbessert, in einigen Ausnahmen gibt es noch Engpässe, wie wir aus Anrufen wissen. Die Privatschulförderung wird wieder verstärkt. Die Neuregelung der Oberstufe, die eine breitere Allgemeinbildung der Abiturienten erreichen soll - wie von vielen Hochschulprofessoren gefordert - verspricht nach unserer Einschätzung Erfolg. Aber es sind noch Wünsche offen und Kritikpunkte vorhanden, die wir in ausführlichen Stellungnahmen veröffentlicht haben. Vor allem ist es für die jetzigen Schülerjahrgänge sechs bis neun nicht einzusehen, dass sie als einzige eine Prüfung am Ende der 10. Klasse ablegen sollen, die dann für den jetzigen fünften Jahrgang wieder abgeschafft wird. Aus einigen Schulen wurde uns die Forderung zugetragen, die jetzt gültige Drittelparität der Schulkonferenz beizubehalten.

Sie sehen, auch nach 50 Jahren sachkundiger, ehrenamtlicher Anstrengung ist keine Notwendigkeit abzusehen, sich zufrieden zurückzulehnen. Aber mit Ihrer Aller Un-

terstützung werden wir auch weitere 50 Jahre sinnvolle Arbeit leisten können, die Landeselternschaft sind wir alle!

Haben Sie alle Dank für Ihr Kommen und für Ihren Beitrag zur heutigen Feier.